

Fünf Sterne DELUXE

Ein Nobelhotel zu führen, das klingt wie ein Traumjob. Wir fragten drei Managerinnen, wie es wirklich ist

Der Teppich ist so dick, dass er jedes Trittrgeräusch verschluckt. Der Marmorboden so blank gewienert, dass sich der Gast darin spiegeln kann. Und bestellt er Tee, so wird der garantiert lose und im Silberkännchen serviert. Wer in eine Luxusherberge geht und wie im Schlosshotel Burg Schlitz in Mecklenburg-Vorpommern bis zu 750 Euro für eine Übernachtung zahlt, der will auch mit Klasse verwöhnt werden.

Maja Kilgore ist Generalmanagerin der Burg Schlitz. Schon immer war sie fasziniert von dem Mikrokosmos Luxushotel. „Ein Glas Champagner am Abend in der Hotelhalle, Blumendeko, alte Gemälde und eine entspannte Atmosphäre, das finde ich toll.“ Als Reiterin einer US-Unimannschaft lernte die Halbamerikanerin auf Turnieren die schönsten Hotels der USA kennen und beschloss, den Urlaubsort zum Arbeitsplatz zu machen.

Jetzt ist sie Schlossherrin, und ihr letzter Urlaub liegt drei Jahre zurück. Die 31-Jährige arbeitet hart dafür, dass andere sich so wohl fühlen wie sie einst als Gast in den First-Class-Hotels. Ihr Weg an die Spitze des 5-Sterne-Hauses war lang: Kilgore, die in den USA Literatur und Kunstgeschichte studiert hatte, ging zu- ▶

WAHNSINNS-AMBIENTE, Gäste aus aller Welt – das macht den Arbeitsplatz Luxushotel attraktiv. Die Nachteile: wenig Freizeit, viele Überstunden



IST'S RECHT SO? Wer im Hotel-Business arbeitet, muss Spaß daran haben, für andere da zu sein. Ob im Café oder bei Extra-Wünschen mitten in der Nacht



rück nach Deutschland und absolvierte erst mal die Hotelfachschule am Tegernsee. An die Schinderei während der Lehrzeit erinnert sie sich gut: „Badezimmer schrubben, Küchenarbeit oder kellnern – in den ersten Wochen tun die Füße weh, und das Kreuz schmerzt manches Mal.“ Nach ihrer Ausbildung zur Hotelfachfrau wechselte Kilgore sechsmal die Stelle, bis sie von einem Headhunter als Managerin für das Schlosshotel in Mecklenburg-Vorpommern geholt wurde. Ihre harte Lehrzeit sieht die Schlossherrin als Vorteil: „Heute kenne ich mich mit jedem Detail aus – das schätzen meine Mitarbeiter sehr.“

Schon in der Lehre lernte sie ihren Mann Thomas kennen, beide gingen für vier Jahre nach Bali, wo sie nach kurzer Zeit die Leitung eines feudalen Beach-Resorts übernahmen und nach einem Abstecher auf die Philippinen gemeinsam nach Deutschland zurückkehrten. „Genau diese Abwechslung ist es, die mich an meinem Job reizt“, erklärt Kilgore. Aber natürlich habe ihr Traumjob auch Nachteile, gibt sie zu und scherzt: „Bei uns ist die 35-Stunden-Woche mittwochmittags zu Ende.“ Feste Arbeitszeiten gibt es weder im Restaurant noch in der Küche.

Vorbild in Sachen Management ist für sie ihre ehemalige Vorgesetzte Innegrit Volkhardt. Die 38-Jährige ist Chefin des Hotels „Bayerischer Hof“ in München, einem 400-Betten-Haus der Spitzenklasse. „Eine bemerkenswerte Frau, die das Familienunternehmen enorm erfolgreich managt“, sagt Maja Kilgore, deren Schloss

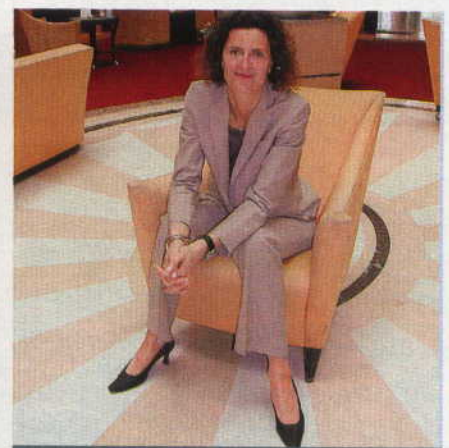
gerade mal 20 Zimmer hat. Anders als bei ihr war Innegrit Volkhardts beruflicher Weg schon sehr früh vorgezeichnet. Als Hoteliertochter absolvierte sie im Familienbetrieb eine klassische Ausbildung zur Hotelkauffrau, machte danach mehrere Praktika in anderen Städten und besuchte die Hotelfachschule in Heidelberg. Mit Mitte zwanzig war sie zwar für eine Führungsposition ausgebildet, aber noch lange nicht bereit, den riesigen „Bayerischen Hof“ zu übernehmen.



SCHLOSSHOTEL BURG SCHLITZ Maja Kilgore, 31, ist Generalmanagerin des Hotels in Hohen Demzin, Mecklenburg-Vorpommern. Während sie für das Wohl der Gäste sorgt und sich auch um den hauseigenen Wellness-Bereich kümmert, leitet ihr Mann Thomas Kilgore, 30, die drei Restaurants, das Café und die Bar.

www.burg-schlitz.de

„Ich habe erst einmal BWL studiert und nebenbei im Hotel gearbeitet“, erzählt Volkhardt. Über Nacht wurde die damals 27-Jährige dann auf den Führungsposten katapultiert: Genau einen Tag, nachdem sie ihr Diplom als Betriebswirtin gefeiert hatte, erlitt ihr Vater einen schweren Schlaganfall, von dem er sich nicht mehr erholte. „Es ging darum, die Zukunft des Familienunternehmens zu sichern“, sagt die Münchnerin, die damals plötzlich die Verantwortung für 765 Mitarbeiter tragen



BAYERISCHER HOF Innegrit Volkhardt, 38, wurde im letzten Jahr als „Hotelier des Jahres“ ausgezeichnet – gemessen am Umsatz ist ihr Hotel das drittgrößte in ganz Deutschland. Neben dieser ältesten Luxusherberge der Bayern-Metropole gehört auch das Jetset-Hotel „Zur Tenne“ in Kitzbühel zu ihrem Besitz.

www.bayerischerhof.de



HARTE SCHULE In der Ausbildung zur Hotelfachfrau lernt jede, Bettlaken perfekt zu falten. Auch die Managerinnen der Luxushotels haben so angefangen

musste. Sie entwickelte einen Zehnjahresplan, investierte 70 Millionen Mark in den blauweißen Prachtbau und 15 Millionen in das Schwesterhotel „Zur Tenne“ in Kitzbühel – und erntete schon nach kurzer Zeit die Lorbeeren. Der „Bayerische Hof“ wurde zum besten Hotel Europas gekürt, die „Tenne“ ist Treffpunkt des Jetsets, die Umsätze schnellten nach oben. Dafür arbeitet die Konzernchefin jeden Tag des Jahres 13 Stunden, Privatleben findet so gut wie nie statt, Kinder sind kein Thema.

Ihr Lebensgefährte ist zugleich ihr Chefcontroller. „So sehen wir uns jedenfalls bei der Arbeit.“

Im Familienbetrieb arbeitet auch Katja Trescher, 35. Sie leitet das „Parkhotel Adler“ in Hinterzarten. Eigentlich hatte die Schwarzwälderin nur eine Hotelfachlehre gemacht, „weil man es so von mir erwartete“. Kaum hatte sie den Abschluss, unterschrieb sie einen Plattenvertrag bei Ariola. Denn eigentlich wollte sie Popstar werden. Drei CDs nahm sie auf. „Beruflich ein Misserfolg, aber privat mein Glück“, resümiert Trescher, die in dieser Zeit auf einem Flug ihren Mann James kennen lernte. Gemeinsam eröffneten sie erst ein Lokal auf der Ostsee-Insel Usedom, dann eine Cocktailbar in München-Schwabing. Nach vier Jahren kam ein Anruf vom Vater: „Du musst jetzt in den Schwarzwald kommen.“ Katjas Onkel, Hotelchef der 556 Jahre alten Nobelherberge, hatte in die Schweiz geheiratet, das Hotel brauchte einen neuen Chef. „Ich wusste, da gibt es kein Wenn und Aber, also packten wir, und ab ging’s nach Hinterzarten“, sagt die Jungchefin. Ihr Einsatz hat sich gelohnt: In drei Jahren steigerte sie den Umsatz des Hotels um 25 Prozent.

Der Blick hinter die Kulissen zeigt: Wer dort arbeitet, wo andere Ferien machen, hat noch lange keine fortwährenden Urlaubsgefühle. Die First Ladies der Hotelbranche können sich jedoch nichts Besseres vorstellen, bestätigt Maja Kilgore: „Um nichts in der Welt möchte ich meinen Job tauschen.“

NINA FISCHER, RENI WALTHER

WO GEHT'S ZUM HOTEL?

■ Gute Startbedingungen

Die Hotelbranche sucht ständig nach Lehrlingen. „Mit über 90 000 Ausbildungsplätzen ist das Gastgewerbe der Ausbildungsmotor in Deutschland“, sagt Ernst Fischer, Präsident des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbands (DEHOGA). In den vergangenen zehn Jahren ist die Zahl der Ausbildungsplätze um fast 50 Prozent gestiegen. Insgesamt gibt es 250 000 Betriebe, die potenzielle Arbeitgeber sind – vom klassischen Restaurant über die Frühstückspension bis zum Luxushotel.

■ Sechs Ausbildungsberufe

Flexibilität, Einsatzbereitschaft, Team- und Kommunikationsfähigkeit sind die wichtigsten Voraussetzungen für die sechs Ausbildungsberufe Köchin, Restaurantfachfrau, Hotelfachfrau, Hotelkauffrau, Fachfrau für Systemgastronomie und Fachkraft im Gastgewerbe. Gehalt in der Ausbildung: ab etwa 500 Euro. Mehr Infos bietet die Broschüre „Berufsausbildung und Karrierechancen in Gastronomie und Hotellerie“ der DEHOGA, Tel. 030/72 62 52-0, www.dehoga.de

■ Erst Ausbildung, dann Schulbank

Viele Führungskräfte, wie auch Hotelfachfrau Innegrit Volkhardt, empfehlen zuerst eine Ausbildung im Betrieb. Wer sich dann weiterbilden möchte, kann zum Beispiel eine Hotelfachschule besuchen, um als geprüfter Hotelbetriebswirt abzuschließen. Mehr unter: www.hotelfachschule-heidelberg.de

FOTOS: TINA HAGER/AGENTUR FOCUS, PETER RIGAUD/AGENTUR FOCUS, MAURITIUS, PR (3), JOSE NICOLAS/VSUM



PARKHOTEL ADLER Katja Trescher, 35, leitet das traditionsreiche Haus in Hinterzarten im Schwarzwald, das schon seit über 500 Jahren im Familienbesitz ist. Dem Luxushotel, das in einem vier Hektar großen Park mit eigenem See und Wildgehege liegt, verpasste sie ein Facelifting mit modernem Wellness-Pavillon.

www.parkhoteladler.de